

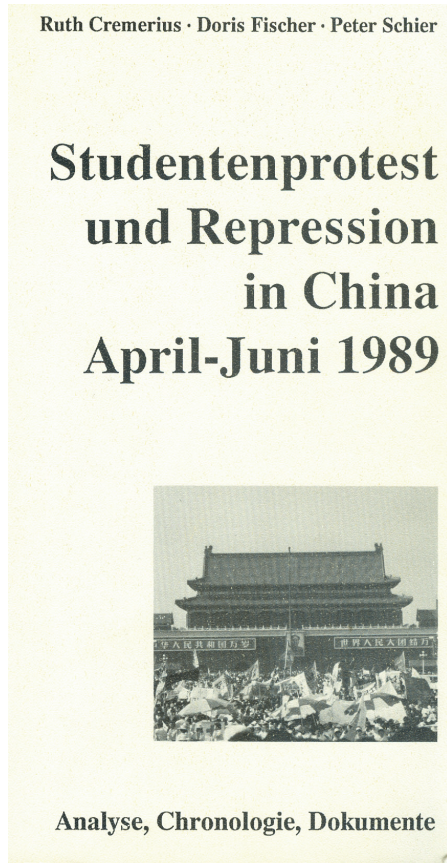
Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 903

15. Juni 2014



Alles vergessen?

Lange 25 Jahre lag unlängst der 4. Juni 1989, der Tag des berüchtigten Massakers an den Demonstranten, zurück, die auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking wochenlang friedlich mehr Demokratie und Freiheit in der VR China gefordert hatten. Noch immer ist unbekannt, ob mehrere hundert von ihnen oder gar mehrere tausend ihr Leben verloren. Allein die heutigen KP-Machthaber in Peking könnten wenigstens in dieser Hinsicht Klarheit schaffen, doch sie scheuen dieses Datum wie der Teufel das Weihwasser. Auch in diesem Jahr trafen sie schon vier Wochen vor der 25. Wiederkehr dieses Schandtages Vorbereitungen, um jegliche Erinnerung an ihn zu verhindern, also dieses Datum gleichsam aus der jüngeren Geschichte Chinas zu löschen.

Auch in Deutschland ist dieses Datum lange vergessen, aus anderen Ursachen natürlich, doch auch hierzulande sollte daran erinnert werden:

In jahrelangen internen politischen Auseinandersetzungen hatte der bald im Westen beliebte Deng Xiaoping die VR China ein wenig aus den Fesseln der maoistischen Ideologie und Politik gelöst. Das Land schien aufzuatmen, die sogenannte Politik der „Öffnung“ wirkte schon nach wenigen Jahren, deutlich seit Beginn der 1980er Jahre. In der Wirtschaft zeigten sich erste „Blüten“, auch Früchte, die größeren Bevölkerungsgruppen nutzten. Dann lockerten sich in Kultur und Gesellschaft jahrzehntelange straffe Restriktionen, was auch in diesen Bereichen zu lebhaften Neuerungen führte. Binnen wenig mehr als einem Jahrzehnt stieg die chinesische Malerei in den Rang einer Weltkunst auf. Nicht nur in Deutschland, sondern weithin im Westen waltete eine heute unglaubliche öffentliche China-Begeisterung, gegen die mahnende Hinweise von Fachleuten nicht ankamen.

Dann nährten hunderttausende Demonstranten auf dem Platz des Himmlischen Friedens, gegen welche die KP-Führung nichts unternahm, die Hoffnung, die KP-Führung werde auch ein wenig politische Liberalisierung zulassen. Das blutige Massaker riß die Öffentlichkeit aus solchen Träumen. Weltweit begann das Rätseln darüber, welche Motive der KP-Mächtigen diesen Einsatz des Militärs gegen friedliche junge Leute veranlaßt haben könnten – und bald begann dann mit durchaus perfiden Vorgehensweisen auch die Suche nach Sympathisanten der Demonstranten, während auf subtile Weise versucht wurde, die katastrophalen Nachwirkungen des Massakers im Westen abzuschwächen. Das gelang in weiten Bereichen von Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft, weshalb das Massaker in Deutschland schon nach zwei Jahren vergessen war. Das überrascht nicht, denn in den meinungsbildenden Instanzen interessieren sich nur wenige dauerhaft für China, während viele als vorgebliche Chinaexperten herumgackern selbst dann, wenn sie aus den letzten Jahrzehnten der chinesischen Geschichte nicht einmal auch nur über drei wichtige Personen einige Sätze sagen könnten – und deren Namen einigermaßen richtig aussprechen. Auch das ist schandbar.

Nicht weniger schandbar ist allerdings, daß Chinas politische Führung auch heute nicht erlaubt, wichtige politische Ereignisse in den Jahrzehnten der KP-Herrschaft seit 1949 öffentlich zu erörtern. Deshalb sind diese Jahrzehnte für viele Chinesen ein gleichsam unhistorischer Zeitraum. Das bedeutet jedoch nicht, daß alle Vorgänge in ihm aus dem historischen Bewußtsein der chinesischen Bevölkerung in ihrer Vielgestalt verschwunden sind. Vom Zusammenbruch der Sowjetunion und von Jugoslawien angefangen, von Afrika und andere Regionen zu schweigen, hat sich gezeigt, wie lange und vehement historische Vorgänge nachwirken, selbst wenn sie und ihre Ursachen lange Zeit in beschönigendes Verschweigen gehüllt wurden. Die VR China wird da dauerhaft keine Ausnahme bilden.